

EINFÜHRUNG IN DIE SOZIALANTHROPOLOGIE

WICHTIGE INHALTE DES KURSES

Barbara Waldis

Do 15h15 – 16h45, PER21 D 230

HS 2019



Allgemeine Begriffe

Ethnozentrismus vs kultureller Relativismus

Emische vs etische Perspektive

Diachrone vs synchrone Perspektive, holistische Perspektive

Vier Grundfragen zu jeder theoretischen, thematischen Ausrichtung: Forschungsgegenstand; Fragestellung; Methoden;

Vorannahmen (was, wo, wie, wozu)

Evolutionismus

Unilinearer Evolutionismus (L.H.Morgan, E.B.Tylor)

„Ethnische Perioden“ nach Morgan (Wildheit, Barbarei, Zivilisation)

Verwandtschaft: Patri-vs Matrilinearer Ursprung der Gesellschaft und Ursprung Privateigentum und Staat

Religion: Totemismus als ursprüngliche Religion, Stufenmodell der Religion (vgl.

Religionsanthropologie, J. Frazer)

E.B.Tylor: erste umfassende Kulturdefinition: Dinge und Ideen, erlernt, kollektiv, was zum Leben hilft

Multilinearer Evolutionismus, ökologische Ansätze (J. Steward, L. White)

Kritik: Ethnozentrismus, biologische Evolution ist nicht soziale, Legitimation von

Kolonialprojekten, Kulturvergleich so nicht möglich, spekulativ, keine eigene Feldforschung

Diffusionismus

Dinge (materielle Kultur) werden einmal erfunden und dann breiten sie sich aus, wandern,

Reaktion auf den spekulativen Evolutionismus, „arm chair“ Anthropologie

Kulturkreislehre (A.Bastian: Elementargedanke, F.Ratzel: Anthropogeografie: P.Wilhelm

Schmidt: Wiener Schule) , heliozentrischer Diffusionismus (G.E.Smith J.Perry: Children of the

Sun), cultural area (C.Wissler, A. Kroeber)

Aktuell: Cultural Flow (Appadurai, Hannerz) oder Clash of civilisation (Huntington)

Kritik: Zu grosses Gewicht auf formale Ähnlichkeit; bestimmte Kulturkreis-Ideen,

Heliozentrismus: unhaltbar; menschliche, schöpferische Tätigkeit kaum berücksichtigt

Kultur und Persönlichkeit

Historischer Partikularismus: Kulturrelativismus von Boas

Verschiedene Formen des Relativismus: deskriptiv (Boas, Benedict – Kultur aus sich heraus

erklären), normativ (kognitiv, moralisch) und epistemologisch-konzeptuell (mit oder ohne Universalien)

Einführung Sozialanthropologie B Waldis

Das Wichtigste in Stichworten 2

Sapir-Whorf These: Wahrnehmung aufgrund eines Klassifikationsschema – Farben sind aussen,

aber wir unterscheiden innen = normativer, kognitiver Relativismus (wer wird als Onkel

bezeichnet, warum ist das Wasser des Ganges heilig?)

Benedict: Psychologische Typologie der Kultur: dionysisch und apollinisch – kultureller

Determinismus der Kultur und Persönlichkeitsschule

Mead: Coming of Age in Samoa: Kulturvergleich von Geschlechterrollen und –Stereotypen

Kritik: deterministisch, pauschalisierend, essentialistisch, historisch zu wenig fundiert, Zustände

idealisierend (aber vergleichend)

Funktionalismus / Strukturfunktionalismus

Einflüsse: Evolutionismus, Organismus Analogie, Durkheim und Mauss (organische Solidarität; soziale Tatsache)

Funktionalismus eng gefasst (Malinowski): Institutionalisierung der Beziehung zwischen Bedürfnissen und Befriedigung von Individuen im kulturellen und sozialen Rahmen (Kultur als Antwort auf die Art, wie Bedürfnisse befriedigt werden – psychologische Theorie)

Kula als komplexe Institution für ein organisches Ganzes (Feldforschung: emisches Verstehen)

Strukturbegriff beim Strukturfunktionalismus (Radcliffe Brown – organische Analogie – Gesellschaft als Organismus): beobachtbare Normen, Rollen, Beziehungen, Institutionen und ihr Zusammenspiel ergeben eine soziale Struktur mit verwandtschaftlicher, rechtlicher, politischer und ökonomischer Dimension

Joking relations (Radcliffe Brown): symmetrische und asymmetrische Scherzbeziehungen, in staatenlosen Gesellschaften, halten soziale Ordnung aufrecht, entschärfen antagonistische Verwandtschafts- und intertribale Beziehungen

Kritik: ahistorisch also nicht umfassend, Malinowski: keine Theoriebildung nur beschreibend weil alles auf alles bezogen, Radcliffe-Brown: künstliche Unterscheidung soziale Struktur, strukturelle Form, harmonischer Gesellschaftsbegriff im Gleichgewicht, normativ

Strukturalismus

Strukturbegriff bei Levi-Strauss: notwendige Beziehungen, im Sinne von mathematischen Beziehungen; Muster, rationales Denken, Logik des Zusammenhangs; kann im kollektiven Unbewussten liegen; Struktur= Hypothese für vermuteten Zusammenhang; Struktur ist nie perfekt –immer fehlende Teile (binäre Oppositionen, symmetrische Umkehrung, Transformationen)

Elementare Strukturen der Verwandtschaft: Konsanguinität, Allianz und Deszendenz; Verwandtschaftsatom verbindet alle drei Prinzipien

Mythenanalyse bei Levi-Strauss: Sinn eines Textes verstehen heisst, ihn in all seinen Kontexten permutieren – Variable und konsistente Funktionen und Formen von Mythen (Motiven), verschiedene Erklärungsebenen und gesellschaftliche Zusammenhänge

Kritik: schön gedacht, kaum Berücksichtigung der sozialen Wirklichkeit, abstrakte Modelle, propagiert Universalismus, untersucht diese These kaum, keine emische Perspektive

Interpretative, symbolische Anthropologie

Inspirationsquellen: verstehende Soziologie, sinnhaftes Handeln, symbolischer Interaktionismus (also prozess- und handlungsorientiert); Strukturfunktionalismus (Evans-Pritchard) und Manchestererschule (Gluckman, Turner, Barth), Strukturalismus (Leach)

Kultur als Bedeutungsgewebe, Kultur als Text (Sätze, Abschnitte) zu interpretieren (Geertz)

Forschung – aufdecken der Symbolik und der Vielschichtigkeit (dichte Beschreibung)

Anthropologe als Interpret, Hermeneutiker, Schriftsteller, Autorität durch Forschung

deep play: grosse Wetteinsätze - mehr als materieller Gewinn steht auf dem Spiel: Frage der Anerkennung, Ehre, Würde, Respekt und Status

Kritik: zu starke kulturanthropologische Verallgemeinerungen, zu poetische offene Texte ohne Orientierung, zu komplex, stellt Anthropologe als Schriftsteller ins Zentrum

Postmodernistische Ansätze in der Anthropologie

Voraussetzungen: Diskurs, Orientalismuskritik, Postmoderne

Auswirkungen auf Anthropologie: Begrenzung des Feldes des Fremdverstehens, Reflexivität: das Fremde im Eigenen, Abhandenkommen des Gegenstandes und des Standpunktes

Writing Culture: Selbstreflexives Schreiben über Kultur als Kultur, Teilwahrheiten

Folge: Dialogisches Schreiben (Rosaldo); Schreiben gegen die Kultur (Abu Lughod)

Kritik an Postmoderne: radikaler Relativismus: mythische und wissenschaftliche Erklärung müssen beide als richtig bezeichnet werden, fördert beliebige und fragwürdige Argumentationsketten,

Kritik an postmoderner Anthropologie: Male Bias, Unterscheidung von Feldarbeit und

Forschung fällt weg, übrig bleibt der Text des Anthropologen als Schriftsteller

Verwandtschaftsanthropologie

Allianz (Lévi-Strauss) vs Deszendenz (Evans-Pritchard)

Zeichnungen von matri- oder patrilinearen Verwandtschaftsdiagrammen mit Kreuz- und Parallelcousinen/cousins

Regeln für (denotative vs klassifikatorische) Klassifikationssysteme von Verwandtschaft:

Generation, relatives Alter, Geschlecht, Linealität, Kollateralität, konsanguine, affinale

Verwandte, Bifurkation, etc.

Abstammung: Matri- vs Patrilinearität, Ambi- vs Unilinearität

Grundregeln für Heiratsge- und verbote: Inzest-Tabu, Exo- vs Endogamie, präferentielle Heirat

Heiratsökonomie (Brautdienst, Brautgeschenk, Mitgift), Zahl der Ehegatten (Mono- /Polygamie, z.B. fraternal Polyandrie), Residenzregeln (patri- vs matrilocal, etc.)

Wirtschaftsanthropologie

ökonomische Anthropologie (Aktivitäten der Menschen zur Existenzsicherung) vs Ökonomie (Profitmaximierung, rational choice)
Produktions- und Verbrauchseinheit für Subsistenz (Haushalt); Arbeitsteilung – evolutionistische Formen: Jäger, Sammler, Pastoralismus, Hortikultur, Agrikultur, Industrialisierung
Tausch und soziale Beziehung: von der Gabe über den Handel zur Ware
Reziprozität, Redistribution, Markttausch (Polanyi 1957): generalisierte, ausgeglichene, negative Reziprozität
Formalisten (universelle wirtschaftliche Logik) vs SubstantivistInnen (Anpassung an Gegebenheiten) des ökonomischen Systems (Polanyi)
Die Gabe (Mauss) eine umfassende Tauschtheorie (totale soziale Tatsache) mit drei Grundprinzipien: Geben, Nehmen, Erwidern

Religionsanthropologie

Evolutionistische Religionstheorien: Totemismus entwickelt sich aus Animismus (Animismus: Glaube an die Beseeltheit aller Wesen der Natur: „animation of all nature“) und Fetischismus vor dem Polytheismus und dem Monotheismus (Tylor);
Totemismus: bestimmte Tiere, Pflanzen, andere Aspekte der Natur sind Zentrum der religiösen Praxis einer Gruppe, die Tiere und Pflanzen stehen für die Vorfahren, deswegen besteht das Tabu/Verbot diese Tiere oder Pflanzen weder jagen, töten noch essen zu dürfen
von der Magie zur Wissenschaft über die Religion (Frazer)
Magie (Ähnlichkeit oder Kontakt) – Einfluss von Menschen auf Dinge aus Distanz
Religion – Einfluss von Geistern auf Menschen
evolutionistische (Tylor, Frazer) vs soziologische (Durkheim) oder symbolische (Geertz) Religionstheorie
Rituale (Ausgliederung, Liminalität, Eingliederung), Übergangsrituale
Synkretismus, millenaristische Bewegungen, Cargo Kulte
Hexerei bei den Zande als handlungsorientierte, funktionale Kategorisierung von unglücklichen Ereignissen – andere Kategorisierung als „natürlich“ – „übernatürlich“

Politische Anthropologie

Grundbegriffe: Macht (dyadisch: Weber, unpersönlich: Foucault, symbolisch: Bourdieu), Autorität (formell, informell) und Soziale Kontrolle (individuell, kollektiv, Sozialisation, Mediation, Recht, pluralistisches Recht)
Formen politischer Organisation: egalitäre Gesellschaft, Stammesgesellschaft, Häuptlingstümer, stratifizierte und staatliche Gesellschaft (evolutionistisch, Morgan)
African Political Systems (zentralisiert-kephal, dezentralisiert-akephal, Evans Pritchard et al.)
Neuere politische Anthropologie: statt Organisationform politischer Prozess (Balandier)

Anthropologie, Gender, Intersektionalität

Sex, Gender, Geschlechterarrangement, „Male Bias“ in der Anthropologie
Geschlechterrollen im Kulturvergleich: Ideologie, Pubertätsrituale; Öffentlichkeit-Privatheit; Arbeitsteilung; alternative Geschlechterrollen
Ambivalentes Verhältnis von Anthropologie und Feminismus
Gendertheorien: Universelle Unterordnung (Ortner), ökonomische Unterordnung (Leacock)
Egalitäre Gesellschaft – statt kapitalistische Gesellschaft mit hierarchischen Genderrollen;
Autonomie der Frau statt Frauenherrschaft – getrübler Blick durch Kapitalismus, Verzerrungen in den untersuchten Gesellschaften
Pluralisierung der Lebensstile: Differences within and between, Situated Knowledge, Intersektionalität
Aktuelle Theorien der Genderforschung: zB. Queer Studies und Männerforschung

Kultur, Ethnizität, Transnationalismus

Kulturbegriffe nach theoretischem Ansatz
Kultur als spezifische Sichtweise auf die Gesellschaft: erlernte Muster, Normen; Anpassung an Umwelt; mentales Modell; Schaffen von Bedeutungen, Kreolisierungsprozesse, etc.
Problematik des Kulturbegriffes: nicht trennscharf, ethnozentrisch, Kognition und Bewertung kaum getrennt
Ethnizität (Ethnie statt Stamm): Prozess der Identitätsbildung, situational und überlappend, erworben und angeboren, instrumentalisiert, transnational
Transnationale Migration, transnationaler Raum